17. 1748. Quellmalz, Christian Gotthelf, geboren 1695 in Ruppersdorf als Pfarrerssohn, seit 1733 Pfarrer in Großzschepa, starb 1771.

18. 1771. Quellmalz, Christian Elias, geboren 1737 in Großzschepa als des vorigen Sohn, starb 1800.

19. 1800. Hildemann, Johann Friedrich, geboren 1768 in Kalbsrieth als Pfarrerssohn, starb als nach Lorenzkirch designierter Pfarrer 1824.

20. 1824. M. Zeidler, George Adolph, geboren 1789 in Colditz, 1811 Pfarrer in Crossen bei Mittweida, wurde 1867 emeritiert und siedelte nach Leipzig über, wo er 1876 starb.

21. 1867. Höhne, Paul Alwin, geboren 1840 in Wurzen, 1863 Oberlehrer an der Bürgerschule zu Grimma, 1867 Pfarrvikar in Sachsendorf, desgleichen in Döben, trat zu Michaeli 1900 in den Ruhestand und starb 1902 in Connewitz.

22. 1900. Brand, Georg Friedrich, geboren 1863 in Beucha bei Brandis als Pfarrerssohn, 1887 Hilfsgeistlicher in Tharand, 1889 Diakonus in Rochlitz, 1892 Pastor an der deutschen Gemeinde in Paris, 1895 in Wilschdorf, Ephorie Radeberg emeritiert 1905.

23. 1905. Hoßfeld, Curt, geboren 1868 in Marienberg als Arztsohn, 1896 Pfarrvikar in Bad Elster, 1898 Hilfsgeistlicher in Ölsnitz (Erzgeb.), 1899 Pfarrer in Arnoldsgrün (Vogtl.).

Als Schullehrer haben an der Kirchschule vor 1694 gewirkt: Valentin Kretzer, Abraham Henckel, Christoph Henckel, Georg Lange. Deren Amtierungszeit läßt sich nicht genau ermitteln. Vom Jahre 1694 an waren angestellt:

1. Johann David Rauh, von 1694 bis 1726. 2. Christian Möbius, von 1726 bis 1745. 3. Karl Ehrenfried Leuschner, von 1745—1793. 4. Johann Gottlob Müller, von 1793—1827. 5. Karl August Kasten, von 1827—1861. 6. Anton Feodor Kasten, von 1861—1894, 7. Ernst Reinhold Specht, von 1894 an.

Burkartshain, den 30. September 1900.

Höhne, Pfarrer,
(rev. 1911 durch Pfarrer Hoßfeld).

# Die Parochie Cannewitz.

Die Dörfer, die zu unserem Kirchspiel gehören, sind echte und rechte Bauerndörfer, in denen bei vielen Bauerngütern die sogenannte fränkische Grundform vorherrschend ist, deren Kennzeichen der vollkommen geschlossene Hof bildet. Das Wohnhaus mit dem Kuhstall steht da rechtwinklig zur Straßenrichtung; ihm gegenüber, ebenso gerichtet, steht das Nebengebäude mit dem Pferdestall, hinten quer vor steht die Scheune. Schon in früheren Zeiten ist bei uns der Bauer in seinen verschiedenen Abstufungen vom Pferdner und Gärtner der Kern der Bevölkerung gewesen und annähernd in gleicher Weise geblieben, auch durch die Zeit der Kriege hindurch. Bei der ersten Kirchenvisitation im Jahre 1529 wurde ein Verzeichnis der Bewohner nach ihrer Berufsart aufgestellt und sind da in Cannewitz gezählt sechs Pferdner und zehn Gärtner oder Halbhüfner, in Denkwitz vier Pferdner und sechs Gärtner, in Wagelwitz acht Pferdner und sieben Gärtner, in Serka zwei Pferdner und zwei Gärtner, in Löbschütz vier Pferdner und zwei Gärtner, in Thümmlitz drei Pferdner und zwei Gärtner. Ein Verzeichnis der Häusler findet sich aus jener Zeit nicht, doch gab es schon frühzeitig in Cannewitz zwei Schmieden, die freilich im Dreißigjährigen Kriege zerstört wurden, auch die Wassermühlen in Cannewitz, Denkwitz und Wagelwitz waren seit alter Zeit an das „Mutzschener Wasser"



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn255006381/71